



GEMEINDEBRIEF

der evangelischen Kirchengemeinden

Bebenhausen und Lustnau



April 2017

„Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer.“

„Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer.“ So heißt es in einer Geschichte, die von Jesus und seinen Freunden ganz am Ende des Johannesevangeliums (Kapitel 21) erzählt wird. Sie berichtet von einer Begebenheit nach Jesu Tod und Auferweckung. Wir sind hinein genommen in den Jüngerkreis, der da am Ufer des See Genezareth versammelt ist. Wie viel haben sie hier mit Jesus erlebt: Heilungen, die Bergpredigt, das Speisungswunder. All das ist hier gegenwärtig. Und dennoch – dazwischen liegt Karfreitag und Jesu grausamer Tod, der ihren ganzen Lebensentwurf in Frage gestellt hat. Sie hatten sich ganz auf ihn eingelassen, alles mit ihm geteilt und viel aufgegeben, um mit ihm zusammen zu sein. Und er hatte ihnen viel gegeben: Freude, Hoffnung, ein Ziel. Nun war er tot! Nein, er war ihnen doch schon erschienen am ersten Osterfest und hatte sie beauftragt. Aber das war nur eine kurze Episode. Jetzt waren sie wieder allein und auf sich selbst gestellt, jedenfalls schien es ihnen so. Früher konnten sie den Meister fragen. Er konnte das, was ihnen misslang, wieder zurechtbringen. – Was, wenn sie sich getäuscht hatten und die Erscheinung des Auferstandenen nur Einbildung war? Im Alltag kamen die Zweifel wieder.

So tun sie, was sie gelernt haben: Sie gehen ihrer Arbeit als Fischer nach. Der See Genezareth war fischreich und sie waren Profis. Dennoch heißt es an Ende: „In dieser Nacht fingen sie nichts.“ Eine Nacht harter Arbeit ohne Erfolg lag hinter ihnen. Müde, niedergeschlagen und hungrig waren sie am frühen Morgen zurückgekehrt.

Hier ist etwas ganz elementar Wichtiges festgehalten: Christsein bedeutet nicht, obwohl das immer wieder behauptet wird, dass es einem Christen immer gut gehe, dass es für Christen keine ernsthaften Sorgen mehr geben dürfe, so sie auf Jesus

vertrauen, ja, dass sich gar der Stand des richtigen Glaubens am Grad des körperlichen und geistigen Wohlbefindens messen lasse. Nein, stattdessen erleben die Jünger die Erfahrung des Misserfolgs und der Vergänglichkeit. „In dieser Nacht fingen sie nichts.“

Dies gehört zur Erfahrung von Christen bis heute. Jesus ist nicht mehr leibhaftig unter uns. Wir müssen unseren Weg im Vertrauen auf die Gegenwart und Nähe eines Unsichtbaren gehen. Und dann mögen sich immer wieder Zweifel einschleichen: aufgrund persönlicher schwerer Erfahrungen wie Krankheit oder dem Verlust eines geliebten Menschen; aufgrund besorgniserregender politischer Entwicklungen wie in Ankara und Washington und des zunehmenden Nationalismus in Europa, die Freiheit und Demokratie

bedrohen. Und Zweifel mögen auch aufkeimen, weil es unser Glaube in einer mehr und mehr säkularen Gesellschaft nicht gerade leicht hat. All das und noch viel mehr kann mitschwingen in diesem: „In dieser Nacht fingen sie nichts.“

Hier ist die Geschichte, Gott sei Dank, nicht zu Ende. Sie geht weiter, und es kommt dieser wunderbare Satz: „Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer.“ Jesus ist da, als sie entmutigt zurückkommen, er wartet auf sie und er sorgt für sie: Fische liegen auf dem Feuer und es ist alles bereit, um sich zu stärken, um neu Mut zu schöpfen für den Alltag mit seinen bunten Farben, aber eben auch mit seinen Grautönen.

Eine Ostergeschichte nach Ostern, die manchmal gegen den Augenschein die zarte aber gewisse Hoffnung, die Christen seit Jesus haben dürfen, in wunderbaren Bildern festhält. Jesus will uns nahe sein, wo zwei oder drei in seinem Namen zusammen sind (Matthäus 18,20).

Das meint Ihr

Manfred Harau



Die Auferstehungssonne

Kirchengemeinderatswochenende zum Thema Abendmahl

Am 18. und 19. Februar fand das gemeinsame Kirchengemeinderatswochenende der Kirchengemeinderäte aus Lustnau und Bebenhausen in Birkach statt. Thema des Wochenendes war das Abendmahl. Am Samstagvormittag referierte Pfarrer Werner Schmückle, der Leiter des Amtes für Missionarische Dienste, zunächst über das Abendmahl, wie es im Neuen Testament bezeugt ist. Ausgehend von Markus 14,12-26, dem Bericht des letzten Mahls Jesu mit seinen Jüngern, zeigte Schmückle auf, wie aus dem Passamahl das erste Abendmahl wurde: indem Jesus Brot und Wein auf sich bezieht. Das Abendmahl ist Erinnerung an den Bund Gottes am Sinai mit Israel, Vergebung der Sünden durch Jesu stellvertretende Sühne und zugleich neuer Bund, wie er in Jeremia 31,31-34 beschrieben wird, sowie Ausblick auf die Ewigkeit (Markus 14,25).

Auf diese Ausführungen folgte eine rege Diskussion, wobei eigene Abendmahlserfahrungen ausgetauscht wurden. Schmückle ging dann in einem zweiten Teil der Frage nach, weshalb die Feier des Abendmahls lange Zeit als sehr beschwert und mit großem Ernst gefeiert worden ist. Entscheidend in der Geschichte des Abendmahls, wie es auch in Württemberg gefeiert wurde, war die Frage, ob man würdig genug sei, das Abendmahl zu empfangen. Bei dieser Frage war 1. Kor 11,27 ein entscheidender Text in der Liturgie: „Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig am Leib und Blut des Herrn.“ Da dieser Vers moralisch verstanden wurde, baute sich eine Hemmschwelle auf, das Abendmahl zu feiern. Dabei hatte Paulus lediglich die Art, wie in Korinth Abendmahl gefeiert wurde, als unwürdig bezeichnet: das ungeschwisterliche Verhalten von Reichen gegenüber Armen.



Aufmerksam folgen die Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte den Ausführungen von Kirchenrat Werner Schmückle.

Am Mittag ließ sich die Gruppe auf einen von Susanne Maier angeleiteten Bibliolog zur Zachäusgeschichte ein und konnte auf diese Weise an der bekannten Geschichte ganz neue Aspekte kennenlernen.



Gedanken zu den drei biblischen Texten über das Abendmahl

Anschließend wurden die Gedanken zum Abendmahl bei der Beschäftigung mit drei verschiedenen biblischen Texten vertieft: Der Auferstandene richtet die verzweifelten Jünger am See Tiberias wieder auf und isst mit ihnen (Johannes 21,1-14), vom rechten Verhalten beim Abendmahl des Herrn (1. Korinther 11,17-34) und der Auferstandene begleitet die Emmausjünger und bricht mit ihnen das Brot (Lukas 24,13-35). In einer Schlussrunde wurde nochmals reflektiert, was einem selbst nun wichtig geworden ist bei der Feier des Abendmahls und der Weise, wie es in den Gemeinden gefeiert wird. Die Gemeinschaftserfahrung, die dabei einen großen Stellenwert einnahm, wurde dann beim gemeinsamen Abend ganz konkret. Der Besuch des Gottesdienstes in der Franziskakirche in Birkach am Sonntag schloss die Kirchengemeinderatsstagung ab.

Kindergottesdienst beginnt in der Kirche

Sonntag, 9.30 Uhr in der Kirche. Die Glocken läuten. Auf dem Altar steht am Rand eine brennende Kerze in einer Laterne. In den ersten Reihen sitzen die Kinder der Kinderkirche. Die Kinder suchen im Gesangbuch das erste Lied „Morgenlicht leuchtet“ und den Psalm. Pfarrer Glaser begrüßt die Gemeinde mit dem Wochenspruch und kündigt das Thema des Gottesdienstes an: Es geht heute um eine nicht ganz einfache Geschichte mit unnützen Knechten. Dann erzählt er auch vom Thema des Kindergottesdienstes. Hier geht es um einen Weg. Und um eine Frau. Er buchstabiert ihren Namen, damit nicht gleich alles verraten wird: R-U-T-H. Die Kinder, die schon buchstabieren können, lächeln verschmitzt. Nach dem „Stillen Gebet“ machen sich die Kinder mit ihrer Laterne auf den Weg ins Gemeindehaus. Heute wird es ein besonderer Weg, denn es werden Dinge auf dem Weg fotografiert, die ins Auge fallen. Als Erstes entscheiden sich die Kinderkirch-Kinder für ein Foto der Kirchentüre!

Im Gemeindehaus warten noch weitere Kinder auf die Gruppe aus der Kirche. Gemeinsam wird der Kindergottesdienst weitergefeiert. Mit dem Lied „Hallelu“ beginnt der Kindergottesdienst. Es wird auf Deutsch und Englisch gesungen. Beim Aufstehen und Hinsetzen kommen alle ein bisschen außer Atem. Nach dem Eingangswort und einem weiteren gemeinsamen Lied geht es in die Kleingruppen. Heute geht es um eine Frau: Noomi. Sie muss ihre Heimat verlassen und findet in der Fremde ein neues Zuhause. Die Kindergartenkinder stellen die Geschichte mit Eglifiguren nach. Ein beeindruckendes Bild entsteht! Die Schulkinder erzählen von ihren Umzügen. Fast jedes Kind ist schon einmal umgezogen. Danach wird gemeinsam ein Leporello gebastelt.

Schnell vergeht die Zeit, und um 10.45 Uhr endet – mit gestärkten und gesegneten Kindern – der Kindergottesdienst.

Birgit Weinberger

Jeden Sonntag in der Schulzeit wird Kindergottesdienst gefeiert. Beginn ist um 9.30 Uhr in der Kirche, dann folgt der gemeinsame Weg ins Gemeindehaus und dort geht die Feier des Kindergottesdienstes weiter. Wer verschläft, darf natürlich auch gerne im Gemeindehaus noch dazu stoßen (um kurz vor zehn geht es dort los)! Um 10.45 Uhr endet der Kindergottesdienst. In den Ferien findet kein Kindergottesdienst statt.

Herzliche Einladung zum Kinderkirch-Frühstück für die ganze Familie am 30. April um 9.30 Uhr im Gemeindehaus. Begonnen wird mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach wird zusammen Kindergottesdienst gefeiert. Eingeladen sind alle Kinder mit ihren Eltern!

Für alle Kinder ab der 4. Klasse findet einmal pro Monat die Teeniekirche im Jugendbereich statt. Ab 9.30 Uhr gibt es ein offenes Ankommen und um etwa 9.45 Uhr beginnt die Teeniekirche. Die Teens singen moderne Lieder, lesen gemeinsam in der Bibel, singen, beten und reden über Gott und die Welt. Herzliche Einladung an alle Teens ab der 4. Klasse. Die nächste Teeniekirche findet am 7. Mai statt.



Gut gelaunt gehen die Kinderkirchkinder den langen Weg von der Kirche zum Gemeindehaus, um dort Kindergottesdienst zu feiern.

„Was ist fair?“ – Weltgebetstagsgottesdienst am 3. März

Es war ein sehr informativer und inhaltlich wertvoller Gottesdienst, so lauteten die Rückmeldungen vieler Besucher(innen). Es waren etwa 45 Gottesdienstbesucher(innen) da, sogar fünf Männer hatten sich unter die Frauen gemischt. Darunter war auch eine Filipina, die gespannt war, was über ihr Land berichtet wird. Ihr gefällt es in Deutschland, sie hat hier eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Eines ist aber für sie nicht einfach – sie braucht einen anerkannten Deutschkurs für den Aufenthalt in Deutschland, der für junge Mütter äußerst schwierig zu bekommen ist, da die Nachfrage sehr groß ist und die Flüchtlinge derzeit Vorrang haben. Beeindruckend an dem Abend war das Interview einer Journalistin mit Frauen aus verschiedenen



Die Mitte mit Symbolen – passend zum Motto „Was ist fair?“

Regionen der Philippinen. Merlyn aus Mindanao im Süden der Philippinen: „Als Kind musste ich zuhause oft miterleben, wie meine Mutter geschlagen wurde. Und als ich sieben war, starb sie an Krebs. Nur einen Monat nach ihrem Tod wurde

mein Vater bei einem Streit um Land erschossen – und ich musste zusehen (...).“ Celia arbeitet als Tagelöhnerin auf einer der größten Zuckerrohrplantagen in Zentral Luzon, der großen Insel im Norden der Philippinen: „Mein Lohn reicht nicht aus, um meine Familie zu ernähren. Weil manche Anbauflächen jetzt anders genutzt und Maschinen eingesetzt werden, gibt es weniger Arbeit (...).“ Editha aus Ormoc im Osten der Philippinen: „Bei dem Taifun 2013 verlor ich meinen Laden und mein Haus, ich lebe in einer provisorischen Hütte zusammen mit meiner Nachbarin, wir teilen unser Essen. Ich habe keine Hilfe von der Regierung bekommen (...).“

Die Kollekte von 432 € geht an Organisationen wie METSA in Davao oder MTWRC in Cotabato, die Frauen im ländlichen Raum beim Anbau und Verkauf ökologisch produzierter Lebensmittel unterstützt. Mit einem stabileren Einkommen kann der Teufelskreis aus Armut, Rechtlosigkeit und Gewalt durchbrochen werden.

Katrina Kress



Sich gegenseitig helfen – das ist Dayyaw

„Du siehst mich“ – Kirchentag Berlin – Wittenberg 2017



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017

Du siehst mich

(1. Mose 16,13)

Der Deutsche Evangelische Kirchentag wird vom 24. bis 28. Mai in Berlin und Wittenberg zu Gast sein. Er steht unter der Losung „Du siehst mich“ (1. Mose 16,13). Diese Losung vereint in sich das Wissen, dass Gott uns ansieht, und die Aufforderung, im Umgang mit anderen genau hinzusehen. Ansehen bedeutet Anerkennen und Wertschätzen. Wegsehen ist Missachtung und Ignoranz.

In der Hauptstadt Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500

Jahre Protestantismus wichtige Themen sein. In Podien, Vorträgen und Workshops füllen bekannte und weniger bekannte Referentinnen und Referenten mit viel Publikumsbeteiligung die Inhalte mit Leben. Konzerte, Theater und viel Kultur, weitgehend von den Teilnehmenden selbst verantwortet, machen den Kirchentag – mit mehr als 2.500 Einzelveranstaltungen – zu einem Festival zum Mitgestalten.

Informationen – auch zur Anmeldung – finden sich unter www.kirchentag.de.

red

Frauen in der Reformation (1)

Lange Zeit war die Welt eine von Männern bestimmte Welt. Da macht die Zeit der Reformation keine Ausnahme. Dabei war das Frauenbild stark von der kirchlichen Tradition geprägt: Entweder sah man in Frauen die Sünde, die Eva in die Welt gebracht hat, oder man sah in ihnen die Heiligkeit der jungfräulichen Maria. Die Bestimmung der Frau in jener Zeit war es, viele Kinder zu bekommen und für sie zu sorgen. Viele Frauen, die oft schon mit 14 Jahren verheiratet wurden, starben bei der Geburt eines ihrer zahlreichen Kinder. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag bei Frauen zwischen 30 und 38 Jahren, bei Männern bei 55 Jahren. Bildung blieb den meisten Frauen gänzlich verwehrt. Lediglich in Klosterschulen oder einzelnen Mädchenschulen, wie in Zwickau oder Nürnberg, war Lernen möglich. Mitbestimmung oder Selbstständigkeit war in der Gesellschaft nicht vorgesehen. Das galt auch für die Vorstellungen Martin Luthers. Zu vielen Gelegenheiten sagt Luther: Die Frau managt das Haus. Außerhäusliche Herrschaft und Regierung steht allein dem Mann zu. Er betont zwar in seiner Schrift „Vom ehelichen Leben“ die Gleichwertigkeit von Mann und Frau mit gleichen Rechten und Pflichten, etwa was die Sorge um das Kind und das Windelwaschen angeht. Falls allerdings die Frau dem Mann den Sex verweigert, könne der auch mit der Magd schlafen. Im „Traubüchlein“ heißt es ganz ähnlich, dass die Männer ihre Frauen lieben sollen wie ihren eigenen Leib, aber: Die Frauen sollen dem Mann untertan sein. Die Frau gebärt die Kinder, der Mann arbeitet, auch wenn Frau und Mann gleichermaßen zum Ebenbild Gottes geschaffen sind. Die von Luther durchaus propagierte Gleichstellung von Mann und Frau vor Gott hatte keine gesellschaftlichen Folgen. Dennoch – oder gerade deswegen – gab es immer wieder Frauen auch in der Reformationszeit, die „ihren Mann standen“, die sich Bildung aneigneten, die regierten und die auch die Sache der Reformation voranbrachten.

Eine dieser Frauen ist Elisabeth Cruciger, die zur ersten evangelischen Liederdichterin wurde. Ihr Lied „Herr Christ, der einig Gottes Sohn“ (EG 67) von 1524 gilt als erstes Jesuslied der evangelischen

Kirche. Bereits in die ersten evangelischen Gesangbücher (ab 1524) wurde es aufgenommen, bezeichnenderweise mit der Autorenangabe „anonym“. Erst 1531 wurde es mit ihrem Namen als Verfasserin gedruckt. Aber noch bis ins 19. Jahrhundert kam es immer wieder vor, dass das Lied mit dem Hinweis „anonym“ abgedruckt wurde beziehungsweise es einem männlichen Verfasser zugeschrieben wurde. Dass eine Frau in geistlichen Dingen Gläubigen etwas zu sagen hatte, fiel und fällt manchen eben schwer. Crucigers Lied ist ein heilsgeschichtlicher Abriss voller reformatorischer Überzeugung und voller Vertrauen. In sehr inniger Ansprache und sprachlicher Genialität vermittelt sie hohe theologische Wahrheiten: „Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad“ – damit ist eigentlich alles gesagt.

Elisabeth von Meseritz ist um 1500 in Hinterpommern geboren und ging als Kind in das Kloster Marienbusch bei Trep-tow. Für Elisabeth war das die Möglichkeit, sich zu bilden. Über Johannes Bugenhagen, damals Lektor im benachbarten Mönchskloster und später der Reformator Norddeutschlands, kam sie mit den Gedanken Luthers in



„Herr Christ, der einig Gottes Sohn“ von Elisabeth Cruciger
Babstisches Gesangbuch 1545

Berührung und folgte diesem um 1522 nach Wittenberg. Sie heiratete 1524 den Schüler und Mitarbeiter Martin Luthers, Kaspar Cruciger, der ab 1528 Professor in Wittenberg und Prediger an der dortigen Schlosskirche wurde. Mit Kaspar Cruciger hatte Elisabeth eine Tochter und einen Sohn, Caspar Cruciger der Jüngere, der ebenfalls Theologe wurde. Die Tochter Elisabeth heiratete später – als Witwe des Rektors Kegel – in Eisleben Martin Luthers Sohn Hans Luther. Einmal soll Elisabeth Cruciger ihrem Mann Kaspar einen Traum erzählt haben. Sie habe geträumt, dass sie in der Wittenberger Schlosskirche gepredigt habe. Eine Frau auf der Kanzel – für die Reformatoren damals undenkbar. Ihr Mann soll gesagt haben: „Vielleicht will euch der liebe Gott für würdig erachten, dass eure Gesänge, mit denen ihr zuhause immer umgeht, in der Kirche sollen gesungen werden.“ Bis zur Frauenordination war noch ein weiter Weg zurückzulegen. Elisabeth Cruciger starb am 2. Mai 1535.

Stephan Glaser



Aktionen des Umweltteams im Rahmen des „J

Von Baumeistern, Blumenschläfern und Pollensammlern

Etwa 100 an Wildbienen Interessierte lockte der Vortrag von Dr. Paul Westrich am 14. März in das Evang. Gemeindehaus. Es war beeindruckend, mit welchen fantastischen Fotografien und Filmsequenzen er seinen spannenden Vortrag illustrierte. Wussten Sie, dass es weltweit 17.000 Bienenarten gibt und davon sind nur zehn Honigbienenarten. In Deutschland kennt man 568 Bienenarten und davon eine einzige Honigbienenart. 95 Prozent der Bienenarten sind Solitärbienen, bilden also keinen Staat. Das Weibchen wird dabei ziemlich schnell nach dem Schlüpfen von den zuerst schlüpfenden Männchen begattet und beginnt sofort danach mit dem Bau von Brutzellen.



Sechs Wildbienen haben sich zum Schlafen eine Glockenblume ausgesucht. Foto: Paul Westrich

Je nach Art gibt es Brutzellen in morschem Totholz (zum Beispiel die schwarzblaue Holzbiene), in der Erde (Pförtner-Schmalbiene) oder in verlassenen Schneckenhäusern. Manche kleiden ihre Brutzellen mit Blättern aus, wie die Blattschneiderbiene oder die Mohnbiene, die Stücke von Klatschmohnblüten abbeißt und in den Bau in der Erde trägt. Die Wollbiene rupft Wollhaare von stark behaarten Pflanzen ab und formt ein weiches Nest für ihre Nachkommen. Die Weibchen leben meist nur vier bis fünf Wochen und legen etwa 30 Eier, je eines in eine Brutzelle. Jede Brutzelle wird mit einem Futtermittel aus Pollen bestückt. Für die Fertigstellung einer Brutzelle braucht die Biene einen Tag. Zuerst werden befruchtete Eier abgelegt, aus denen sich Weibchen entwickeln, und am Schluss unbefruchtete Eier, aus denen sich männliche Bienen entwickeln.

Die Entwicklung der Eier über das Larven- und Puppenstadium bis hin zur adulten Biene dauert ein ganzes Jahr, wobei die fertige Biene noch ein halbes Jahr im Kokon in einer Art Tiefschlaf den Winter überdauert, um im Frühjahr zu schlüpfen.

Manche Wildbienen nutzen viele verschiedene Blüten, um Pollen zu sammeln (Pollengeneralisten), andere sind spezialisiert auf eine einzige Pflanzenart (Pollenspezialisten), wie zum Beispiel die Natterkopfmauerbiene, die nur Blüten des Natterkopfes zum Pollensammeln nutzen kann. Stirbt diese Pflanze aus, so bedeutet das auch den Tod der Wildbiene.

Jeder kann einen kleinen Beitrag leisten, um die Wildbienen vor dem Aussterben zu bewahren. Dazu gehört, Nisthilfen zu bauen (Insektenhotels aus dem Baumarkt sind dazu absolut ungeeignet) und entsprechende Pflanzen im Garten zu kultivieren. Zum Beispiel nutzt die Lauchmaskenbiene die Blüten des Lauches. Man kann einige Lauchstangen im Supermarkt kaufen, in die Erde pflanzen und bekommt dann nach einigen Wochen herrliche Blüten, die als Pollenquelle für diese besondere Biene dienen. Samensmischungen mit farbenfrohen und überzüchteten Blüten aus fernen Ländern sind ebenfalls ungeeignet als Pollenquelle für heimische Wildbienen. Lieber speziell zusammengestellte Wildblumenmischungen für Wildbienen aussäen. Mehr Informationen über geeignete Nisthilfen und Pollenquellen bekommt man über die homepage www.wildbienen.info.

Es war ein äußerst interessanter Abend. Vielen Dank dem Umweltteam für die Organisation. ce

Vogelkundliche Führungen

Das Umweltteam der Evang. Kirchengemeinde Lustnau lädt auch in diesem Frühjahr zu drei vogelkundlichen Führungen ein: an drei Samstagen im reizvollen Naturraum zwischen Lustnau und Pfrondorf. Seine reichhaltige Biotopstruktur umfasst den Ortsrand, den Hangwald, das Streuobst sowie Wiesen und Gärten.

Dort können Jung und Alt die heimischen Vögel beobachten und ihre Rufe und Gesänge kennenlernen und vertiefen.

Zur vorteilhaften Ausrüstung gehören: Fernglas, Bestimmungsbuch, Notizheft sowie festes Schuhwerk und eventuell warme Kleidung. Bei Regen und starkem Wind findet jedoch keine Führung statt.

Die Führungen sind am 22. April, am 13. Mai (jeweils 7.30 Uhr) und am 27. Mai (um 6 Uhr!).

Der Treffpunkt ist: Lustnau/Herrlesberg, Gertrud-Bäumer-Straße Ost (38-48) am Weg zum Wald. Die Führungen sind kostenlos.

Weitere Fragen beantwortet Matthias Schreiter, Lustnau, der durch das Gebiet führen wird. Tel. 8 60 35 80 bzw. oriolus@online.de.

Eine weitere Vogelstimmenführung bietet das Umweltteam der Evang. Kirchengemeinde in Pfrondorf an. Die Führung am Ortsrand entlang leitet Paul Mann. Sie findet statt am Sonntag, 9. April (6.30 Uhr). Treffpunkt ist das Evang. Gemeindehaus (Baumwiesenweg 4). Nach der Führung besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück im Jugendhäusle.

Matthias Schreiter

Nachhaltigen Gemeindekalenders LustN!au“

„Dorfputzete“, die sich gelohnt hat!

Gut gelaunt und voller Tatendrang, ausgerüstet mit Greifzangen, Müllsäcken, Eimern und einigen Leiterwägen machten sich am Samstag, 11. März, nach einer kurzen Vorbesprechung pünktlich um 9.30 Uhr etwa 30 Putzwillige aus der Evang. Kirchengemeinde, unterstützt von der ARGE Lustnauer Vereine, in sechs Gruppen auf den Weg zur „Dorfputzete“ in Lustnau. Vom Goldersbach bis zum Neckar, vom Sportinstitut bis zur Nürtinger Straße am Ausgang der „Alten Weberei“ wurden Wegränder, Böschungen, Spielplätze, Kreuzungen, Neckar- und Ammerufer nach

Müll durchgekämmt – und die fleißigen Teams wurden fündig: von unzähligen Zigarettenkippen über Einweg-Kaffebecher und alle Arten von Plastik-Umverpackungen bis zu ganzen, wild entsorgten Elektrogeräten. In gut zwei Stunden wurden Restmüllsäcke und Gelbe Säcke gefüllt und zu den bereitgestellten Containern gebracht. „Das hat sich gelohnt!“, stimmten alle überein. „Das sollten wir viel öfter machen!“ Besonders gut war die Stimmung dann auch beim anschließenden wohlverdienten Vesper mit Fleischkäse (und vegetarischen Bratlingen), Brezeln und regionalem Bio-Gemüse im Gemeindehaus.

Wie viel eine „Dorfputzete“ mit Nachhaltigkeit zu tun hat, war allen klar: Eine solche Müllsammelaktion verschönert nicht nur unseren Lebensbereich, sondern schärft das Bewusstsein für einen achtsamen Umgang mit unserer Umwelt. Wir alle können schon und gerade „im Kleinen“ – indem man keine Zigarettenkippe, kein Bonbonpapier, keinen Kaffee-



Die sechs Bezirke für die Müllsammelteams

becher einfach auf die Straße wirft – jeden Tag bewusst und jeden Tag erneut zum Großen, zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen im Sinne des „Nachhaltig handeln – Schöpfung bewahren“ beitragen. Die „Dorfputzete“ hat gezeigt: Es funktioniert. Und es macht Freude! Im Fazit der erfolgreichen Müllsammelaktion als Teil des „Nachhaltigen Gemeindekalenders LustN!au“ waren sich alle Teilnehmenden einig: „Das machen wir im nächsten Frühjahr wieder!“ Und je mehr Lustnauerinnen und Lustnauer mitmachen, umso schöner wird

Lustnau im besten Sinne „nachhaltig“ werden!

Das Umweltteam dankt der ARGE Lustnauer Vereine für ihre tatkräftige Mithilfe sowie den kommunalen Servicebetrieben der Stadt Tübingen, die großzügig für die Aufstellung und Abholung der Müllcontainer sowie für die Ausstattung mit Greifzangen, Eimern und Restmüllsäcken gesorgt haben.

Dagmar Mirbach



Nach getaner Arbeit schmeckt das Vesper besonders gut.

Kartoffeln stecken

Auch dieses Jahr sollen wieder Kartoffeln auf dem Acker des Stadtteilbauernhofs auf dem Herrlesberg zuerst gemeinsam gesteckt, dann etwa sechs bis acht Wochen später gehackt und im September geerntet werden.

Für das Stecken soll der Boden etwas erwärmt und abgetrocknet sein, womit üblicherweise ab Mitte April gerechnet werden kann. Sind die Bedingungen gut, werden freitagnachmittags während der

offenen Stallzeit von 15 bis 17 Uhr die Knollen auf dem Acker unterhalb des Schafstalls in die Erde gebracht. Das genaue Datum kann auf der Homepage des Stadtteilbauernhofs nachgeschaut werden (www.stadtteilbauernhof.de).

Jung und Alt sind im Rahmen des „Nachhaltigen Gemeindekalenders LustN!au“ zum Mithelfen herzlich eingeladen.

Bettina Anhorn und das Umweltteam



Konzert mit Denis Kudryavcev aus Belarus

Belarus (Weißrussland) ist für die meisten ein blinder Fleck in Europa, bekannt war es allenfalls als „letzte Diktatur Europas“, als Schauplatz grausamer Kriege oder als das Land, das am stärksten und bis heute von den Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl betroffen ist. In letzter Zeit scheint der offizielle Kurs jedoch in Richtung Öffnung zu gehen – es wird Wert auf ein attraktives Image gelegt, eine teilweise Visumsfreiheit ist eingeführt. Grund genug, sich mit der Kultur dieses Landes, die in den letzten Jahren zwischen Repression und neuen Freiräumen eine schwierige und besondere Entwicklung durchlaufen hat, eingehender zu beschäftigen.



Denis Kudryavcev aus Belarus

Mit Denis Kudryavcev ist in Tübingen ein einzigartiger Künstler und überaus vielseitiger Produzent der unabhängigen Minsker Musikszene zu Gast. Die Bandbreite seines Schaffens reicht von Avantgarde-Jazz bis hin zu traditionellem Folk, zu hören ist er in unterschiedlichsten Ensembles und solo.

Als Autodidakt hat Denis den Zugang zu allen seinen Instrumenten, dabei vor allem zu Gitarre, Bass, Schlagzeug und Klavier, selbst gefunden. Nebenbei erwarb er die nötigen Fähigkeiten, um seine Alben

komplett im eigenen Studio aufzunehmen – eine Anpassung an den für alle Minsker Künstler und Künstlerinnen dramatischen Umstand, dass im autoritären Belarus kreative Entwicklungen wegen des damit einhergehenden Verlusts über die absolute Kontrolle aller gesellschaftlichen Entwicklungen im Land allenfalls geduldet, nicht aber unterstützt werden. Denis wurde 2016 als erster Belaruse durch das renommierte „OneBeat“-Programm der Vereinigten Staaten gefördert, das besonders talentierte Musiker und Musikerinnen aus aller Welt zusammenbringt und vernetzt.

Alle, die in den Genuss eines Abends voller neuer Eindrücke dieses besonderen Nachbarn der EU und eines Konzerts mit Denis Kudryavcev kommen wollen, sind herzlich eingeladen.

Die Veranstaltung findet am 7. April um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Neuhaldenstraße 10 in Lustnau, statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Stephan Glaser



<http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Bo-map1.png>

Wo sind die Männer?

In den 80er-Jahren sang die deutsche Sängerin Ina Deter den Titel: „Neue Männer braucht das Land“. Das gilt in gewisser Weise auch für die Kirche. Es gibt in Lustnau das Frauenfrühstück und den ökumenischen Frauentreff, es gibt

einen – von den beiden Pfarrern abgesehen – rein weiblichen Kirchengemeinderat. Ist die Kirche eine rein weibliche Angelegenheit? Wo sind die Männer? Fehlt es in der Kirchengemeinde an einem Raum,

**MÄNNER
GESUCHT!**

in dem sich Männer zu männer-spezifischen Themen treffen, sich austauschen und Gemeinschaft erleben können?

Wer Interesse daran hat, beispielsweise ein Männervesper mit ins Leben zu rufen, ist herzlich eingeladen zu einem

offenen Planungstreffen bei Fleischkäse und Getränken am 25. April um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus.

Stephan Glaser

Passion und Ostern

Passionsandachten zu Bildern von Lucas Cranach

Lucas Cranach der Ältere (1472-1553) war einer der bedeutendsten deutschen Maler und Grafiker seiner Zeit. Als Hofmaler am kursächsischen Hof unter anderem unter Friedrich dem Weisen wurde er auch der Maler der Reformation. Seine und die in seiner Werkstatt gefertigten Porträts von beispielsweise Martin Luther und Philipp Melanchthon geben den Reformatoren ein Gesicht.

Bereits 1509 vollendete Lucas Cranach seine Holzschnittreihe mit 14 Blättern zur Passion Christi. In ihnen zeigt sich eine innige Christus- und Passionsfrömmigkeit, die auch in die reformatorische Bewegung mündete. Zwei Welten, zwischen gut und böse, gerecht und grausam, spiegeln sich in

den Holzschnitten wider. Cranachs Bildern liegen die Passionsberichte aus allen vier Evangelien zugrunde.

Corinna Heni wird die Passionsandachten am 10. April mit Bildern zu Gethsemane und Gefangennahme beginnen. Am 11. April spricht Manfred Harm zu den verschiedenen Vorführungen Jesu vor Hannas, Kaiphas und Herodes. Am Mittwoch, 12. April betrachtet Reinhardt Seibert die Geißelung und Dornenkrönung, und am Gründonnerstag, 13. April (mit Abendmahl) beschließt Stephan Glaser die Reihe mit Bildern zu Pilatus und „Ecce homo“. Die Passionsandachten beginnen jeweils um 19 Uhr in der Kirche. sg



Die Gefangennahme



Jesus vor Hannas



Die Dornenkrönung



Jesus vor Pilatus

Fotos: gemeinfrei.zeno.org

Nacht der verlöschenden Lichter

In der Klosterkirche Bebenhausen wird am Gründonnerstag wieder die „Nacht der verlöschenden Lichter“ gefeiert. Das Besondere dieses Gottesdienstes ist, dass in der Kirche nach der Feier des Abendmahls nur noch 12 Kerzen brennen. Wenn dann Gedanken der Personen vorgetragen werden,

die Jesus auf seinem Weg begleitet haben, wird eine Kerze nach der anderen ausgelöscht, zum Zeichen dafür, dass alle Jesus verlassen haben. Am Ende brennt nur noch die Christuskerze. Der Gottesdienst zur „Nacht der verlöschenden Lichter“ beginnt um 20.30 Uhr. mh

Ostern feiern

An Ostern feiern die christlichen Kirchen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten und mit ihr das Licht des Lebens. Dieses Licht, die Durchbrechung der Dunkelheit, wird besonders eindrücklich am frühen Ostermorgen gespürt. Kurz vor 6 Uhr rufen am Ostersonntag die Glocken zur Ostermorgenfeier in der Lustnauer Kirche. Wer später mit anderen zusammen frühstücken möchte, ist ab 7.30 Uhr zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus eingeladen. Die Osterberichte der Bibel sind verschieden, so, wie der auferstandene Christus seinen Jüngerinnen und Jüngern begegnet ist. Einige haben ihren Ausgangspunkt am Grab Jesu, an dem Ort, wo die Hoff-

nung seiner Anhänger und Freunde zu Ende zu sein schien. Doch gerade da begegnen die, die das Grab besuchen, dem Osterwunder mit der Botschaft: „Der, den ihr sucht, er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ Deshalb ist der Friedhof der besondere Ort, die Osterbotschaft zu hören. Im Rahmen der Auferstehungsfeier um 9 Uhr auf dem Friedhof spielt der Posaunenchor Osterchoräle. Ostergottesdienste sind am Ostersonntag im 9.30 Uhr in Lustnau und um 11 Uhr in Bebenhausen. In den Gottesdiensten am Ostermontag in Lustnau und Bebenhausen predigt Pfarrer Michael Knöller aus Pfrondorf. sg

Ökumenischer Seniorenkreis

Am Mittwoch, 5. April um 14.30 Uhr begibt sich der ökumenische Seniorenkreis auf eine interessante Bilderreise mit Irmgard Himer in den Gemeindefaal von St. Petrus. Irmgard Himer, leidenschaftlich Reisende und Fotografin, lässt die Seniorinnen und Senioren mit ihren Fotos aus allen möglichen Teilen dieser Erde an ihren Eindrücken teilhaben. Dabei erzählt sie lebhaft und anschaulich über die Kulturen und Menschen, denen sie begegnet ist. Freuen Sie sich auf eine spannende Reise! Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Ein Abhol- und Bringservice steht zur Verfügung (Tel. 9870830).

Martina Winter

„Die Glücklichen“



Am 28. April um 20 Uhr trifft sich der Literaturkreis im Dachgeschoss des Gemeindehauses, um über Kristine Bilkaus Buch „Die Glücklichen“ zu diskutieren. Sie sind jung, hoch qualifiziert und leben glücklich mit ihrem kleinen

Sohn in der schicken Altbauwohnung, doch der Verlust ihrer Arbeitsplätze droht sie ins Bodenlose zu stürzen, selbst ihre Beziehung scheint zu scheitern. Durch die vielschichtige und fragile Beschreibung der Charaktere gelingt der Autorin mehr als ein ideologisch aufgeblasener Sozialroman: eine souveräne Gesellschaftsdiagnose.

Wir freuen uns auf ein angeregtes Gespräch und laden alle Interessierten herzlich ein.

Christiane Plies

Pfadis

Zur Pfadfindergruppe sind neugierige Jugendliche zwischen 9 und 11 Jahren herzlich eingeladen. Die Gruppenstunden finden immer dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus statt.

Fragen beantworten jederzeit gerne die Gruppenleiterinnen Veronika Saur (veronika.saur@web.de – Tel. 8598626) und Marie Fleischmann (m-t.fleischmann@fleischmann-home.de – Tel. 8603874).

Veronika Saur

Einladung zur Jungschar

Jungschar L8 ist immer am Freitagnachmittag von 16.30 bis 18.30 Uhr, außer in den Ferien.

Die nächsten Termine sind am 7. und am 28. April. Herzliche Einladung an alle Kinder.

Es freut sich das L8-Team

Sp(i)rit



Herzliche Einladung zum Sp(i)rit am Sonntag, 23. April zum Thema: Das Gleichnis von der königlichen Hochzeit (Matthäus 22,1-14). Treffpunkt ist um 17.30 Uhr im Dachgeschoss des Evang. Gemeindehauses. Ansprechende Lieder, die biblische Botschaft, das Gespräch darüber und ein gemeinsamer Imbiss sind Elemente von Sp(i)rit.

Carmen Roller

Vorösterlicher Kreativabend



Am Dienstag, 4. April trifft sich der ökumenische Frauentreff zu einem vorösterlichen Kreativabend im Gemeindefaal der katholischen Kirche St. Petrus. Beginn ist um 19 Uhr.

Es wird mit bunter Wolle und einer Filznadel gearbeitet, um damit ein oder mehrere schöne Deko-Eier für den Osterstrauß herzustellen. Alle Materialien sind vorhanden, es muss nichts mitgebracht werden.

Beate Lorenz-Wiese



Foto: A. Sansone

Lustnauer Frauenfrühstück



Am Mittwoch, 5. April ab 9 Uhr wird Andreas Schäfer inmitten österlich gedeckter Tafeln zum Thema „Das Geheimnis von Palmsonntag“ sprechen. Der Theologe war lange als Pfarrer in Hamburg tätig und wurde im Jahr 2000 geistlicher Leiter des überkonfessionellen Bibelkonferenzentrums „Langensteinbacher Höhe“. Er referiert über die Frage, wie es zum totalen Umschwung im Volksempfinden Jerusalems, vom bejubelten Einzug Jesu bis Karfreitag, kam.

Elisabeth Roller

Ihre Spende ist angekommen und wird bestimmungsgemäß verwendet

Im Februar betragen die Kollekten in den Gottesdiensten in Lustnau:

- 111 € für die eigene Gemeinde am 5. Februar
- 100 € für die eigene Gemeinde am 12. Februar
- 49 € für die Diakonie am 19. Februar
- 161 € für die eigene Gemeinde am 26. Februar

Außerdem gingen folgende Spenden ein:

- 50 € für die allgemeine Gemeindegemeinschaft
- 910 € für den Gemeindebrief

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Mitten im neuen Tübinger Stadtteil „Alte Weberei“ gibt es seit gut einem Jahr eine kleine Pflege-Wohngemeinschaft der Samariterstiftung mit sieben Personen. Fünf Frauen und zwei Männer verbringen hier ihren Lebensabend gemeinsam. Manche von ihnen sind körperlich, manche geistig eingeschränkt. Aber die meisten haben große Freude am täglichen Spaziergang. Sie schauen den Enten am Neckar zu und freuen sich an der Natur. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die nur zu zweit zu bewältigen ist, da zwei Bewohner auf den Rollstuhl angewiesen sind. Deshalb sucht die Samariterstiftung weitere ehrenamtlich engagierte Männer und Frauen, die sich vorstellen können, zwei- bis viermal im Monat die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen beim Spaziergang mit den Senioren zu unterstützen.

Wer Freude daran hat, ein paar Stunden seiner freien Zeit den alten Menschen zu schenken, ist herzlich eingeladen zu einem unverbindlichen Informationsgespräch. Ansprechpartnerin: Gertrud Rahlenbeck, Tel. 5666634 oder gertrud.rahlenbeck@samariterstiftung.de. Gertrud Rahlenbeck

IMPRESSUM

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Bebenhausen und Lustnau (Herausgeber)

Redaktionsadresse:

Steige 3, 72074 Tübingen
Telefon: (07071) 81840 Fax: (07071) 889967
E-Mail: gemeindebrief@evk-lustnau.de
Online: www.evangelische-kirche-tuebingen.de/lustnau
www.evangelische-kirche-bebenhausen.de

Redaktion: Birgit Epple (be), Christine Eß (ce), Stephan Glaser (sg)
(verantwortl.), Hannelore Gocht (hg), Manfred Harm (mh),
Gabriele Stöcker (gs).

Druck: Fritz-Druck, Mössingen

Auflage: 2.750

Erscheinungsweise:

Zehn Ausgaben im Jahr mit Doppelnummern im August/September
und Dezember/Januar (kostenlos)

Spendenkonto: KSK Tübingen SOLADES1TUB

Evang. Kirchenpflege Lustnau IBAN: DE 28641500200002315999

Evang. Kirchenpflege Bebenhausen IBAN: DE 66641500200000041344

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 09. April

ANSCHRIFTEN

Evang. Kirchengemeindebüro Lustnau und Bebenhausen

Pfarramtssekretärin Christel Härle
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.30-11.00 Uhr; Mi 16-18 Uhr
Steige 3, Telefon: (07071) 8884110 Fax: (07071) 889967

Evang. Pfarramt Lustnau Süd

Pfarrer Stephan Glaser, Steige 3, Tel. 81840, Fax. 889967

Evang. Pfarramt Lustnau Nord und Bebenhausen

Pfarrer Manfred Harm
Neuhaldenstraße 10/1, Tel. 84400, Fax: 84403

Projektchor: Judith Looney, Tel. 5685879

Kinder- und Jugendchor: Dr. Pieter Minden-Bacher, Tel. 51434

Kindersingkreis: Angela Mundinger-Tausch, Tel. (07121) 1361558

Diakonin: Birgit Weinberger, Tel. (07072) 2089083

Kirchengemeinderatsvorsitzende in Lustnau

Katrina Kress, Rosa-Luxemburgstraße 21, Tel. 889855

Kirchengemeinderatsvorsitzender in Bebenhausen

Christof Tränkle, Schönbuchstraße 49/1, Tel./Fax 64284

Diakoniestation Tübingen: Tel. 9304-21

Terminkalender Lustnau und Bebenhausen April

<i>Samstag</i>	01.04.	10.00 h	Kinderbibeltage, Gemeindehaus		
<i>Sonntag</i>	02.04.	10.00 h	Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibeltage, Glaser	11.00 h	Gottesdienst, Seibert
<i>Dienstag</i>	04.04.	19.00 h	Ökumenischer Frauentreff, Kreativabend, kath. Gemeindesaal St. Petrus		
<i>Mittwoch</i>	05.04.	09.00 h	Frauenfrühstück, Gemeindehaus		
		14.30 h	Ökumenischer Seniorenkreis		
		20.00 h	Projektchor, Gemeindehaus		
<i>Donnerstag</i>	06.04.	19.30 h	Johannes-Seminar III, Gemeindehaus		
<i>Freitag</i>	07.04.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros		
		19.30 h	Konzert mit Denis Kudryavcev, Gemeindehaus		
<i>Sonntag</i>	09.04.	09.30 h	Gottesdienst mit Kinderchor, Harm	10.00 h	Kindergottesdienst
				11.00 h	Gottesdienst, Harm, in der Klosterkirche
<i>Montag</i>	10.04.	19.00 h	Passionsandacht, Heni		
<i>Dienstag</i>	11.04.	19.00 h	Passionsandacht, Harm	20.00 h	Passionsandacht, Harm
<i>Mittwoch</i>	12.04.	19.00 h	Passionsandacht, Seibert		
<i>Donnerstag</i>	13.04.	19.00 h	Passionsandacht mit Abendmahl, Glaser	20.30 h	Nacht der verlöschenden Lichter, Harm
<i>Karfreitag</i>	14.04.	09.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Glaser	11.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Glaser
<i>Ostersonntag</i>	16.04.	06.00 h	Ostermorgenfeier, Glaser		
		07.30 h	Frühstück im Gemeindehaus		
		09.00 h	Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit Posaunenchor, Harm		
		09.30 h	Gottesdienst mit Posaunenchor, Harm	11.00 h	Gottesdienst mit Posaunenchor, Harm
<i>Ostermontag</i>	17.04.	09.30 h	Gottesdienst, Knöller	11.00 h	Gottesdienst, Knöller
<i>Freitag</i>	21.04.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Harm		
<i>Samstag</i>	22.04.	07.30 h	Vogelkundliche Führung, Herrlesberg		
<i>Sonntag</i>	23.04.	09.30 h	Gottesdienst, Glaser	11.00 h	Gottesdienst mit Taufe, Glaser
		17.30 h	Sp(i)rit		
<i>Montag</i>	24.04.	19.30 h	Kirchengemeinderat		
<i>Dienstag</i>	25.04.	19.30 h	Planungstreffen „Männervesper“, Gemeindehaus		
<i>Mittwoch</i>	26.04.	20.00 h	Projektchor, Gemeindehaus	19.45 h	Kirchengemeinderat
<i>Donnerstag</i>	27.04.	19.30 h	Johannes-Seminar IV, Gemeindehaus		
<i>Freitag</i>	28.04.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros		
<i>Sonntag</i>	30.04.	09.30 h	Gottesdienst mit Taufen, Harm	11.00 h	Gottesdienst mit Taufe, Harm
		09.30 h	Kinderkirch-Frühstück im Gemeindehaus		
		12.00 h	Eritreischer Gottesdienst		

Kinder- und Jugendchor ab Schulklasse 1 freitags von 14.30 bis 15.15 Uhr im Gemeindehaus

Kinder- und Jugendchor ab Schulklasse 4 freitags von 15.15 bis 16 Uhr im Gemeindehaus

Jungbläserausbildung mittwochs um 17.30 Uhr im Gemeindehaus

Posaunenchor mittwochs um 20.30 Uhr im Gemeindehaus

Projektchor mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Gemeindehaus

Jungschar L8 freitags von 16.30 bis 18.30 Uhr im Gemeindehaus

Pfadfinder dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus